

Al Capone des Tages: Jean-Claude Juncker

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker pflegt Mafioso-Attitüden. Einst tätschelte er Silvio Berlusconi die Glatze, und als der Linke-Europaabgeordnete Fabio De Masi am 17. September in einem EU-Sonderausschuss von ihm wissen wollte, ob er etwas über verschwundene Steuerunterlagen in Luxemburg wisse, parierte er: »Ich steige nicht mit jedem in den Keller.«

1997 hatte der Luxemburger Sozialdemokrat Jeannot Krecké von Juncker den Auftrag erhalten, einen Bericht über das heimische Steuersystem zu erstellen. Doch von den ursprünglichen 16 Seiten fehlte eine, als der Bericht der luxemburgischen Regierung vorgelegt wurde. Auf jener Seite sollen, sagte Krecké gegenüber *Spiegel online*, just die Pläne für die Steuervorbescheide (»Tax rulings«) stehen, mit denen internationalen Konzernen Niedrigsteuern versprochen wurden. Juncker führte gegenüber De Masi aus, Krecké habe damals richtig gehandelt, weil dieser gewusst habe, dass eine solche Veröffentlichung die Tätigkeit des Luxemburger Finanzministers 1997 im EU-Rat sehr hätte »einengen« können.

Allerdings will Krecké bereits 1997 Juncker in einer privaten E-Mail den ungekürzten Bericht geschickt haben. Doch vor dem Ausschuss behauptete Juncker nicht nur, er habe die verschwundene Seite nicht, und er habe auch bis November 2014 – als Krecké den Vorgang in einem Radiointerview enthüllte – nicht gewusst, dass sie überhaupt existiere. Mehr noch habe er sich von Krecké erst am Vortag der Ausschusssitzung in einem Telefonat über alle Details des damaligen Berichts aufklären lassen. »Entweder Krecké sagt die Unwahrheit, oder Juncker hat das Parlament belogen«, schlussfolgerte De Masi. Und wir erinnern uns daran, dass Al Capone nicht wegen vielfachen Mordes verknackt wurde, sondern dass die Finanzbehörde ihn zur Strecke brachte. (sz)

<http://www.jungewelt.de/2015/09-29/040.php>